

Ein paar kurze Worte zum 1. Advent von Pfr. Dr. Kaulig:

(Die Kinder des Kindergartens St. Lambertus spielten das Sterntaler-Märchen, das Evangelium war das offiziell vorgesehene)

Nun ein paar Worte (2 Minuten – versprochen) für die Erwachsenen. Sie haben es vielleicht bemerkt: Auch im Evangelium gerade ging es um Sterne – wenn auch eher nebenbei und in einer ganz anderen Stimmung. Der Text ist noch ein Echo des vergangenen Monats, wo insgesamt das Ende des Lebens und der Welt im Vordergrund stand. Heute stehen wir am Wendepunkt einer Art Zeitschleife (Fans von „Avengers – Endgame“ verfügen da über hilfreiche Bilder). Heute heißt es sozusagen: Alles zurück auf Anfang. Damals ging es auch um Zeichen am Himmel, die Erwartung eines Wende- oder gar Endpunkts der Geschichte. Sterndeuter machten sich auf den Weg. Wie auch immer: Der angekündigte König kam damals anders als erwartet. Das vergessen wir manchmal, weil wir uns an Weihnachten, an das Kind in der Krippe, so gewöhnt haben. Da wendet sich der Blick von den Sternen am Himmel, speziell von dem einen von Bethlehem, zur Erde. Jetzt gibt es keinen ängstlichen Blick nach oben auf der Suche nach himmlischen Sternzeichen, die vom Untergang erzählen, auch nicht von einer Virusapokalypse. Wir können mutig aufschauen, weil Gott uns in die Mitte stellt. Wir sind die Sterne, ja gerne auch die Stars, Leuchtzeichen Gottes. Auch die Wurzel nicht der Volksmärchen, aber des viel jüngeren Kunstmärchens „Sterntaler“ ist von diesem christlichen Geist durchtränkt: Wo wir angstfrei Dinge loslassen können, uns selbstlos einander zuwenden, geschieht Advent, wird Gottes Reich auch durch uns. Dann können wir auch entspannt im Licht der Sterne nicht böse Vorzeichen, sondern die Größe und Güte Gottes erkennen. Amen.